

Medium: www.literaturnetz.com

Auflage:

Ausgabe: 18.07.2007

Reichweite:

Anzeigenäquivalenz

Und jeder tötet, was er liebt

Buch - Krimi / Thriller

Geschrieben von Birgit Erwin

Mittwoch, 18. Juli 2007

Penner und Fußballspieler

Die alte Frau fürchtet um ihr Leben, doch noch glaubt sie, sich mit dem Geld die Freiheit erkaufen zu können. Sie sieht Hoffnung in den gierigen Augen ihres Bewachers. Und sie glaubt an ihren Mann, an seine zärtlichen Hände, die sie retten werden. Sie hofft vergebens, und Tage danach wird ihre Leiche in einem Vorgarten gefunden.

Gerade eben in ihren Beruf zurückgekehrt, muss sich Kommissarin Anna Greve mit einem besonders hässlichen Mordfall auseinandersetzen. Die reiche Hamburger Geschäftsfrau Esther Lüdersen wird ein paar Tage nach ihrer Entführung tot im Vorgarten einer Neubausiedlung gefunden. Die Ermittlungen konzentrieren sich sowohl auf den Ehemann als auch auf die Obdachlosenszene, für die Esther seit einigen Jahren als guter Engel fungierte.

Trotz aller Bemühungen gelingt es Anna jedoch nicht, sich mit ganzer Kraft auf den Fall zu konzentrieren. Nicht nur die Eingewöhnung in das neue, eher frauenfeindlich eingestellte Team macht ihr Schwierigkeiten, schlimmer noch sind ihre Eheprobleme. Während ihr die Nähe ihres Mannes immer lästiger fällt, fühlt sie sich gleichzeitig zu dessen jüngerem Bruder Tom hingezogen. Ein Eiertanz zwischen Professionalität und Emotion bringt sie bald an die Grenzen ihrer Belastbarkeit.

Mit Anna Greve startet eine neue Reihe um eine gewitzte Kommissarin, die vor der Kulisse der Hansestadt Hamburg ihre Fälle lösen wird. Interessant bei diesem Auftakt ist auf den ersten Blick vor allem eines: Die Heldin dieser Fälle ist so normal, dass sie schon fast wieder unsympathisch ist. Doch wer die Augen rollt bei dem Kleinkrieg, den sie mit ihrem Ehemann ausficht, muss sich von Zeit zu Zeit daran erinnern, wie menschlich diese Psychospielchen sind – nur dass man sie normalerweise nicht zwischen Buchdeckeln findet sondern zwischen den eigenen vier Wänden.

Doch damit endet auch schon die Eigenständigkeit von Und jeder tötet was er liebt, denn der Rest liest sich leider sehr klischeehaft. Auch Anna Greve muss sich, wie so viele Heldinnen vor ihr, in einer von Männern dominierten Gesellschaft durchsetzen, auch ihr Chef ist ein karrieregeiler Unsympath, auch mit ihrem Kollegen muss sie sich erst mühsam zusammenraufen. Von Anfang an wird den Männern dabei die Rolle der engstirnigen, von Vorurteilen geleiteten Ermittler zugewiesen, während Anna sich – wie auch das Opfer Esther – auf die Seite der Ausgestoßenen und Unterdrückten schlagen darf.

Ähnliches lässt sich auch über das Gesicht der Hansestadt sagen: Obwohl die Autorin sich Mühe gibt, Kritik an der altherwürdigen Patrizierstadt zu üben und die sozialen Missstände herauszuarbeiten, bleibt auch hier vieles in Oberflächlichkeit stecken. Daran krankt auch die Handlung, die zwar vielschichtig und interessant im Ansatz ist, sich aber nicht immer gegen die Schwarz-Weiß-Zeichnung der Charaktere durchsetzen kann.

Fazit: Hamburg-Krimi mit zu vielen Klischees